Das besondere „Homeoffice“

Homeoffice, Homeschooling – welche Möglichkeiten wir durch die moderne Technik haben. Ein Segen, aber auch ein Fluch. Mein Arbeitszimmer mit Schreibtisch ist auch unser Hobbyraum, und damit nicht „mein“ Arbeitszimmer alleine, sondern dient auch als Näh- und Bastelzimmer. So werde ich bei Mundschutz-Nähaktionen oder ähnlichem vertrieben und ich lande ich am Schreibtisch Nr. 2 im Wohnzimmer, was allerdings auch nicht immer ganz ruhig ist und damit für längere Telefonate ungeeignet. Darüber hinaus droht nach einigen Wochen stubenhocken der Stubenkoller.

Und so freue ich, dass ich ab und zu in mein „Büro“ in unseren Schrebergarten radeln kann, um dort, ohne lästige familiäre Störung, konzentriert der Bürotätigkeit mit Telefon- und Videokonferenzen nachzugehen.

Das Besondere an diesem Ort: Man bemerkt den Frühling viel intensiver und sieht wie das Leben erwacht. Jedes Mal kann ich die Veränderungen in der Natur sehen und spüren: Die Apfelbäume, die gerade noch in voller Blüte stehen und beim nächsten Mal langsam wieder verblühen oder die Bienen, die beim Gießen um mich herum summen oder die Zwiebeln, wie sie sich nach den Wassertropfen des Rasensprengers strecken und denen ich richtig beim Wachsen sprichwörtlich zusehen kann oder…

…war das Nest an der Hüttenwand beim letzten Mal auch schon? Nein es ist neu – und es ist noch leer, kein Ei, keine Vögel weit und breit und die Befürchtung sie sind einem Räuber zum Opfer gefallen.

Doch zum Glück: Bereits beim nächsten Besuch schaut mich eine Amseldame etwas argwöhnisch an, die offensichtlich beim Brüten ist. Ganz leise und vorsichtig schleiche ich seither an ihr vorbei. Inzwischen dreht sie nur noch leicht den Kopf, wenn sie mich sieht. Ganz nach dem Motto: „Ach Du bist es nur…“ und lässt sich nicht weiter stören.

Mittlerweile sind auch die Küken geschlüpft, 4 Stück, wenn ich mich nicht verzählt habe, und die beiden Eltern kümmern sich rührend um den Nachwuchs.

Wie lange wird es wohl noch dauern, bis die kleinen flügge sind? Egal! Ich freue mich, dass ich nicht ganz alleine in meinem „Büro“ sein muss. Gleich nebenan, nur getrennt durch eine Holzwand, lebt Familie Amsel und leistet mir Gesellschaft – und erinnert mich daran, dass zu Hause meine Familie ist, deren nervige Unterbrechungen mir jetzt fehlen.